

# PodC JLL Episode 004

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM  
R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

## Hauptteil

Episode 4: <Das Leben war das Licht >

Jesus von Nazareth. Der Apostel Johannes macht ganz am Anfang seines Evangeliums klar, dass dieser Mensch, der in Bethlehem geboren wird, aus der Ewigkeit kommt, da ist, wenn alles seinen Anfang nimmt, auf eine für uns merkwürdige Weise *als Gott*, *bei Gott* ist und nicht zu dieser Schöpfung gehört, weil er es ist, durch den alles erschaffen wird, er es ist, der alles erhält, und alles für ihn erschaffen wurde.

Johannes beginnt sein Evangelium mit einem weiten Blick zurück an den Anfang, aber er bleibt dabei nicht stehen. Er will uns Jesus nicht nur als den Schöpfer vorstellen. So sehr uns dieses Wissen faszinieren darf. Er will uns eine – ich nenn das mal – theologische Interpretation des Lebens Jesu geben. Was bedeutet es für einen Menschen, dem Herrn Jesus zu begegnen. Und die Antwort hört sich so an:

*Johannes 1,4: In ihm (= Wort) war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

Leben. Bis heute wissen wir nicht genau, was Leben eigentlich ist. Wir können uns der Frage nähern, indem wir Merkmale des Lebens definieren - Stoffwechsel, Bewegung, Reizbarkeit, Entwicklung, Fortpflanzung – aber damit haben wir noch lange nicht verstanden WAS Leben ist. Woher kommt Lebendigkeit? Woher kommt unser Sinn für Schönheit, für Wissen, für Kreativität, für Anbetung oder der Wunsch danach, erkannt zu werden? Wer hat die Materie genommen und ihr Leben in allen Facetten eingehaucht? Und Johannes gibt uns die Antwort. Es war Gott, das Wort. Leben in absoluter, göttlicher Fülle war in ihm. Und alles, was wir in dieser Schöpfung an Leben erfahren – angefangen von Einzellern, die nicht viel mehr können als sich teilen<sup>1</sup> bis hin zur Genialität von Komponisten, Quantenphysikern oder Downhill-Mountainbikern - ... was wir an Leben erfahren, ist Ausdruck von Leben, das im Wort war. Leben ist nicht das Produkt eines evolutionären Prozesses, sondern ein Hinweis auf den Schöpfer.

Schauen wir uns kurz den Begriff *Licht* an. *Das Leben war das Licht der Menschen*. Licht ist ein Bild für das Verstehen, für Klarheit, für Durchblick.

---

<sup>1</sup> Achtung! Auch Einzeller sind hoch komplex. Das weiß ich! Die Formulierung ist eine rhetorische, die den Unterschiede Mensch – Amöbe herausarbeiten will!

Und das ist, was wir als Menschen brauchen. Wir brauchen Licht. Wir brauchen Durchblick, wenn es um die wichtigen Fragen des Lebens geht. Fragen wie: Wem verdanke ich mein Leben? Oder Wer darf mir sagen, wie ich leben soll? Und dieses Licht, das wir brauchen, findet sich im Wort. Genau genommen findet es sich in dem Leben, das im Wort ist. Und an der Stelle möchte ich in zwei Richtungen denken

Richtung eins: Im Wort ist das Leben und das Leben, das im Wort ist, findet sich in der Schöpfung wieder. Damit wird die Schöpfung und vor allem das Leben in ihr zu einer Quelle der Erleuchtung. Paulus bringt diesen Aspekt am Anfang vom Römerbrief auf den Punkt. Die Schöpfung offenbart den Schöpfer. Gott offenbart sich in der Schöpfung.

*Römer 1,20.21: Denn sein (= Gottes) unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; 21 weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten,*

Ich schaue mir die Schöpfung an und bekomme einen Eindruck vom Schöpfer. Paulus hält Atheisten und Agnostiker für nicht sonderlich schlau. Wenn jedes Haus einen Architekten hat, wie viel mehr gilt das für einen Kosmos! Das Mindeste, was Gott von jedem Menschen an Gotteserkenntnis erwartet ist dies: Gott erwartet, dass der Mensch sich die Schöpfung anschaut. Vor allem wohl die Aspekte, die mit Größe und Genialität zu tun haben – also z.B. am Strand stehend die Weite des Ozeans und die unterschiedlichen Sprachen der Menschen – Die Ehrfurcht vor Größe und Genialität ist allen Menschen eigen. Wir können staunen! Und warum können wir staunen bzw. Ehrfurcht empfinden? Weil es ein kleiner Schritt vom Staunen zur Anbetung ist. So wie ein Kunstwerk nicht einfach so entsteht, sondern es einen Künstler braucht. Und so wie der Künstler immer über dem Kunstwerk steht. Das Bild ist ein Produkt der Fantasie und der Fertigkeiten des Malers nicht umgekehrt! Genau so verhält sich der Schöpfer zur Schöpfung. Alles, was ich in der Schöpfung an Größe und Genialität wahrnehme, ist ein Hinweis auf – Zitat Paulus – *seine ewige Kraft und ... Göttlichkeit*. Vor allem der Mensch selbst wird mit dem Leben, das er als Ebenbild Gottes (1Mose 1,27) in sich trägt, mit diesem absoluten Übermaß an Begabungen, das sich in alle Richtungen ergießt, vom Springreiten über die Konstruktion von Fusionsreaktoren bis hinein in die Erfindung fantastischer Welten voller Elfen, Orks und Hobbits... Der Mensch selbst mit seiner Sehnsucht nach Bedeutung, nach Sinnhaftigkeit, nach Selbstverwirklichung, Fortschritt und seiner Abneigung, ja schon Furcht vor dem Unvermeidlichen, dem Tod, ist ein Hinweis auf seinen Schöpfer. Das Leben in uns offenbart den Schöpfer und lässt uns erkennen, wozu wir leben: Um Gott zu verherrlichen und ihm Dank darzubringen.

*Johannes 1,4: In ihm (= Wort) war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

Ich sagte, ich will diese Idee vom Licht, das im Leben war, in zwei Richtungen denken, denn ich glaube, es geht Johannes hier auch schon um eine theologische Interpretation des Lebens Jesu.

Zweite Richtung: Das, was an Erleuchtung mit der Schöpfung und mit der Selbstoffenbarung Gottes in der Schöpfung beginnt, wird damit auf die Spitze getrieben, dass Gott, das Wort, Mensch wird. Leben in göttlicher Fülle wird nicht mehr abstrakt in der Schöpfung sondern unmissverständlich im Leben einer realen Person sichtbar. Statt die Schöpfung kann ich mir das Leben des Herrn Jesus anschauen und sein irdisches Leben wird mir zum Licht. Ich will wissen, worauf es im Leben ankommt. Ich will wissen, wie sich mein Schöpfer einen Menschen vorstellt. Ich kann mir Jesus anschauen. Seine Worte, seine Prioritäten, sein Gebetsleben, seinen Umgang mit Menschen, seinen Umgang mit Geld, seinen Umgang mit Feinden usw.

Mit seinem Leben will Jesus Licht in mein Leben bringen. Nicht weniger ist sein Anspruch.

*Johannes 8,12: Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: **Ich bin das Licht der Welt**; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

*Johannes 9,5: Solange ich in der Welt bin, bin ich das **Licht der Welt**.*

Und so werfen wir ein letztes Mal einen Blick auf unseren Leitvers von heute:

*Johannes 1,4: In ihm (= Wort) war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

Gott, das Wort, erschafft alles. Und im Schöpfungsakt fließt etwas von seinem Leben in die Schöpfung. Man erkennt das vor allem in der Andersartigkeit des Menschen. Wie sein Leben über das Mechanisch-Biologische hinauswächst, das Tierreich überragt und diese Welt mit Musik, Kunst, Sprache, Literatur, Bauwerken, Technik, Mode und Anbetung erfüllt. Selbst im Leben des gefallenen und von der Sünde geprägten Menschen steckt offensichtlich das Gottesebenbildliche.

*1Mose 1,27: Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*

Wir sind keine Götter! Aber etwas von Gottes Einzigartigkeit wird in jedem Menschen sichtbar und weist in ihm auf Gott hin. *Das Leben war das Licht der Menschen*. Aber Gott bleibt dabei nicht stehen. Noch ist Johannes nicht an dem Punkt der Menschwerdung angekommen. Sein Schwerpunkt gilt der Schöpfung, aber wir wissen, dass Gott noch einen Schritt weiter gehen wird,

wenn Gott, das Wort, Mensch wird, wenn das Leben Gottes in Gestalt eines jüdischen Zimmermanns (Markus 6,3) staubigen Erdboden betritt, um dem Licht, das in der Schöpfung ist, die Krone aufzusetzen. Gott, das Wort, verlässt das unzugängliche Licht Gottes, lässt seine Göttlichkeit hinter sich und lebt das eine vollkommene Leben, in dem alles Licht steckt, was wir brauchen, um Gott zu erkennen und aus der Finsternis heraus gerettet zu werden.

### **Abschließender Bibelvers**

So wie der Herr Jesus es über sich selbst sagt:

*Johannes 12,44-46: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; 45 und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. 46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe;*

**AMEN**